Was die Woche bringt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 37

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was die Woche bringt

Aufruf an das Bernervolk zur bessern Verwertung der Obst- und Traubenernte des Jahres 1942.

Der Krieg wird in nächster Zeit kaum zu Ende gehen. *Die Ernährungslage unseres Volkes verschlechtert sich zusehends.* Es müssen alle Kräfte eingesetzt werden, um den drohenden Hunger zu bekämpfen.

In den Vorkriegsjahren wurde mit der Obst- und Traubenernte unklug umgegangen. Der Saft dieser herrlichen Früchte wurde der Gärung überlassen. *Die Gärung zerstörte den Zucker und setzte den Nährwert des Fruchtsaftes auf $^1/_5$ bis $^1/_{10}$ des ursprünglichen Wertes herab.* Es entstanden jedes Jahr riesige Zuckerverluste. Prof. Hartmann, Aarau, schätzt sie auf 40 Millionen Kilogramm. *Verhindern wir dieses Jahr die Gärung, so bleiben dem Lande für jede Schweizerfamilie 25 kg Fruchtzucker erhalten und könnten jeder Familie 25 kg mehr Zucker zugeteilt werden.* Dieser Fruchtzucker ist zudem dem Fabrikzucker stark überlegen. Im Süssmost und alkoholfreien Traubensaft sind 10—30 % davon. *Wer 100 Liter Süssmost herstellt, hat 10 kg feinsten Zucker ohne Zuckerkarten.* Süssmost und alkoholfreier Traubensaft sind für die Kriegszeit vorzügliche Nahrungsmittel und ebenso wertvoll wie die Milch.

Die Süssmostkonferenz des Kantons Bern und die angeschlossenen Ortssektionen werden diesen Herbst die alkoholfreie Obst- und Traubenverwertung in jeder Beziehung zu fördern versuchen. Es werden veranstaltet:

a) Ein *Zentralkurs für Süssmostherstellung auf der Landw. Schule Rütti-Zollikofen bei Bern am 4. und 5. September 1942.* Anmeldung bis Ende August an das Sekretariat.

b) *Vorträge und weitere Einführungskurse für Süssmostherstellung in den Amtsbezirken und Gemeinden,* falls solche gewünscht werden. Anmeldungen und Anfragen bis Mitte September an die gleiche Stelle.

c) Von den Ortskommissionen werden die Süssmosttage in üblicher Weise durchgeführt. Man stelle jetzt schon Flaschen, Korbflaschen und Fässer bereit. Alle leeren Flaschen, die oft nutzlos in den Kellern herumliegen, sollten diesen Herbst mit Süssmost oder alkoholfreiem Traubensaft gefüllt werden. Korbflaschen können zum Anbohren angemeldet werden. Man wende sich an die Ortskommissionen.

d) Die Sterilisiermänner werden Süssmost mit elektrischen Apparaten bei den Landwirten herstellen. Es sollte diesen Herbst kein Gärmost hergestellt werden, da Gärmost keinen Zucker enthält und kein Nahrungsmittel ist. Man setze sich rechtzeitig mit diesen Sterilisiermännern in Verbindung.

Namens der Süssmostkonferenz des Kantons Bern und der kantonalen Süssmostberatungsstelle:

Der Präsident: Grossrat *K. Geissbühler,* Lehrer, *Wabern* bei Bern (Tel. 4 50 62).

Der Sekretär und die kant. Süssmostberatungsstelle:

E. Lüthi, Lehrer, *Rohrbach* bei Huttwil (Tel. 6 72 20).

Kursaal Bern.

Unterhaltungskonzerte des Orchesters Bob Engel täglich um 15.30 und 20.30 Uhr, bei schönem Wetter im Garten.

Dancing allabendlich und Sonntag nachmittags.

Boule-Spiel stets nachmittags und abends.

Kinderspielpark zur freien Benutzung während der Teekonzerte.

Korrigenda

Seite 3 in Nr. 36 soll es in der 2. Spalte, 8. Zeile heissen: ...., mögen Fremde über sie denken ..., und nicht Freunde.

Bereits 3. Woche prolongiert!

„Das Gespensterhaus"

Gruslig! Spannend! Lustig!

Zwei Stunden stürmische Heiterkeit!
„... ein köstlich humorvoller Film ..."
„Der Bund"

Heute und folgende Tage

BUBENBERG

Beginn: 2½, 4½, 6½ und 8½ Uhr

? Wer weiss es,

wie lange der Sommer dauert; man geniesse daher an den schönen Tagen noch den

KURSAAL-GARTEN

Opernsänger und Schauspieler vom Berner Stadttheater rasieren elektrisch, denn Sie schätzen ein weiches, schnell-sauberes Rasieren. Sie haben aber auch ihre guten Gründe, warum sie ihren Apparat nicht irgendwo kauften, sondern bei Electras Bern, Marktgasse **40,** dem Spezialgeschäft mit dem guten Service im ersten Stock!

Rheuma

behandelt man erfolgreich durch **Radium-Heilschaum-Parapack** „auf schriftliche ärztliche Verordnung hin"

Parapack-Institut Bern, Laupenstr. 12, Tel. 2 45 61

Institutsarzt

Immer mehr und mehr liest man die

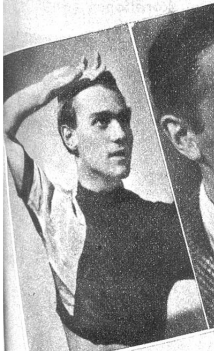
Berner-Woche

Der echte Mime hasst, das merke,
Des echten Dichters Genius.
Er macht sich nichts aus einem Werke,
Draus er nicht erst was machen muss.

Paul Heyse, Spruchbüchlein 1885

Professor Kalbeck, der neue Oberregisseur vom Schauspiel, mit Herta Thiele, Friedel Novak und Toni von Tuason bei einer Probe zum Sommernachtstraum

Die neuen Mitglieder des Berner Stadttheaters



JACK MENN
Solotänzer

KARL PARYLA
Schauspiel

HERTA THIELE
Schauspiel

ELVIRA SCHALCHER
Schauspiel

WALTER PLÖSS
Schauspiel

LIBERO DE LUCCA
Tenor